

PRESSE-INFORMATION

19.10.2016

Auszeichnung für chinesischen Schriftsteller Liao Yiwu und Doping-Opfer-Hilfe e. V.

Hohenschönhausen-Preis 2016 wird am 28. November in Berlin übergeben

Der Hohenschönhausen-Preis geht in diesem Jahr zu gleichen Teilen an den chinesischen Schriftsteller und Dissidenten Liao Yiwu sowie die deutsche Initiative Doping-Opfer-Hilfe e.V. und ihre Vorsitzende, die Journalistin Ines Geipel.

Wie der Förderverein Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen mitteilte, würdigt die Jury mit der Verleihung des Preises an den chinesischen Schriftsteller Liao Yiwu einen Menschen, der sich unter hohem persönlichem Risiko für Menschenrechte, Demokratie und Freiheit in der Volksrepublik China engagiert. In Büchern, Gedichten und Zeitungsartikeln prangere er die Verbrechen des kommunistischen Regimes in China an, das trotz seiner wirtschaftlichen Öffnung am Einparteiensystem, an politischer Unterdrückung und flächendeckender Zensur festhalte. Liao Yiwu hat sich dabei nach Auffassung der Jury in besonderer Weise um die Aufarbeitung der schrecklichen Geschehnisse während der chinesischen Kulturrevolution und der Niederschlagung der Studentenproteste auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking verdient gemacht. Er habe dafür einen hohen Preis bezahlt, da er mehrere Jahre im Gefängnis verbrachte und bis heute Zersetzungsmaßnahmen der chinesischen Geheimpolizei ausgesetzt sei. Liao Yiwu, der seit 2011 im deutschen Exil lebt, engagiert sich auch von Deutschland aus für die Durchsetzung der Demokratie in seiner Heimat und wurde 2012 bereits mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet.

Mit der Verleihung des Hohenschönhausen-Preises an Liao Yiwu möchte die Jury ein Zeichen setzen, dass der Kampf für Freiheit und Menschenrechte auch heute noch eine bedeutende Aufgabe ist. Diktaturen wie die DDR, die ihre Bürger mit einer allgegenwärtigen Geheimpolizei, manipulierten Massenmedien, systematischer politischer Verfolgung und massenhafter Indoktrination unterdrückt hat, existieren nach Ansicht der Jury immer noch in vielen Teilen der Welt. Andere Staaten wie Russland oder die Türkei schränken die Freiheiten ihrer Bürger immer weiter ein. Auch die Flüchtlingswelle der letzten Monate, überwiegend aus Ländern mit Diktaturen, habe anschaulich vor Augen geführt, dass Europa eine Insel der Freiheit in einem Meer von Unfreiheit sei.

Die Initiative Doping-Opfer-Hilfe e.V. und deren Vorsitzende Ines Geipel erhalten den Hohenschönhausen-Preis für ihre Aufklärungsarbeit über das systematische Staatsdoping in der DDR. Wie die Jury in ihrer Begründung hervorhebt, gab es Staatsdoping in allen kommunistischen Diktaturen in Europa, aber nirgendwo

Prof. Dr. Arnulf Baring

Dr. Matthias Bath

Monika Beck

Lukas Beckmann

Dr. h.c. K. W. Fricke

Michael Glos

Stephan Hilsberg

Freya Klier

Dr. Helmut Kohl

Holger Krestel

Dr. Jörg Kürschner

Vera Lengsfeld

Giovanni di Lorenzo

Lutz Rathenow

Dr. Hermann Otto Solms

Prof. Dr. Christoph Stözl

Wolfgang Wieland

Hans-Eberhard Zahn

seien die Machenschaften von Sportfunktionären, Staatssicherheitsdienst und politischer Führung so umfassend aufgeklärt worden wie in Deutschland. Der Verein und deren Vorsitzende Ines Geipel hätten einen entscheidenden Beitrag dazu geleistet, deutlich zu machen, mit welchen skrupellosen Methoden die SED-Führung aus Prestige Gründen sportliche Erfolge der DDR erzwungen habe. Nicht zuletzt dank ihrer Aufklärungsarbeit seien 2002 und 2016 Doping-Opfer-Hilfegesetze in Kraft getreten, die hunderten Betroffenen erstmals Unterstützung zukommen ließen.

Nach Ansicht der Jury ist das Thema Staatsdoping bis heute von trauriger Aktualität. Wie die Affäre um das systematische Doping in Russland im Vorfeld der Olympischen Spiele in Rio de Janeiro 2016 gezeigt habe, gehe es dabei nicht nur um Betrug und das Erschleichen von Medaillen, sondern vor allem um die skrupellose Ausbeutung der Gesundheit von jungen Sportlern durch ein autoritäres staatliches System. Die Initiative Doping-Opfer-Hilfe e.V. und deren Vorsitzende Ines Geipel würden durch ihre Arbeit auch dazu beitragen, dass sich die Vorstellung, dass sportliche Siege jeden Preis rechtfertigten, in Deutschland nicht erneut durchsetzen können.

Der Hohenschönhausen-Preis wird seit 2008 alle zwei Jahre vom Förderverein der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen verliehen und ist dieses Jahr mit insgesamt 7000 Euro dotiert. Preisträger waren bisher die Schriftsteller Joachim Walther, Erich Loest und Reiner Kunze, die Publizisten Karl Wilhelm Fricke und Sven Felix Kellerhoff sowie das Menschenrechtszentrum Cottbus. Der Jury des Hohenschönhausen-Preises gehören Vertreter aus Politik, Wissenschaft, Medien, Literatur, den Verfolgtenverbänden sowie der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen an. Die Preisverleihung findet am 28. November 2016, 18 Uhr, in der Saarländischen Landesvertretung in Berlin statt.

**Weitere Informationen erhalten Sie bei Dr. Jörg Kürschner
(Telefon 030 – 22 48 99 20, 0172 785 50 40,
E-Mail: info@foerderverein-hsh.de).**